



**Schloss Aarwangen**

Oberaargauer Zentrum für  
Wirtschaft, Kultur & Geschichte



Eröffnung  
Herbst 2023

# Nutzungskonzept und Businessplan Schloss Aarwangen

# Inhaltsverzeichnis

DAS PROJEKT AUF EINEN BLICK.....	3
VISION SCHLOSS AARWANGEN .....	4
ANGEBOTE ZUR KULTUR UND GESCHICHTE DER REGION .....	5
KINDERSCHLOSS .....	6
ANGEBOTE FÜR DIE WIRTSCHAFT .....	7
ESCAPE ROOM, CAFÉTERIA UND SHOP .....	8
ORGANISATION.....	9
ANHANG: OBERAARGAUER GESCHICHTE .....	10

## Das Projekt auf einen Blick

Das Schloss Aarwangen ist durch seine Lage, seine Bauweise und seine jahrhundertealte Geschichte eine Landmarke im Oberaargau – ein bauliches Monument, das den Veränderungen der Zeit getrotzt hat und das auch die Aufmerksamkeit der Betrachter von heute auf sich zieht. Seit dem Auszug des Regionalgerichtes im Jahre 2012 steht das Schloss leer. Der Leerstand ist für dieses herausragende Wahrzeichen des Oberaargaus unwürdig. Es ist an der Zeit, das Schloss Aarwangen aus dem Dornröschenschlaf aufzuwecken und wieder öffentlich zu nutzen – als Oberaargauer Zentrum für **Wirtschaft, Kultur und Geschichte**.

Am 3. November 2020 widmete der Kanton Bern das Schloss Aarwangen der neu gegründeten «Stiftung Schloss Aarwangen». Mit dem Oberaargauer Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte haucht die Stiftung dem Schloss neues Leben ein und schafft einen Begegnungsort für die Bevölkerung und die Wirtschaft der Region Oberaargau.

Das Schlossportal ist weit offen für alle: Grosse und kleine Besucher sind ganz herzlich willkommen - man trifft sich in den historischen Mauern an der Aare. Das Schloss Aarwangen ist der Ort für die vielfältigsten Zusammenkünfte. Für Gewerbe- und Industriebetriebe, staatliche Institutionen, Gemeinden und Vereine sowie Bildungsstätten stehen Ausstellungs- und Schulungsräume zur Verfügung. Für Konferenzen und Symposien kann eine modernste Kommunikations-Infrastruktur genutzt werden ([www.schloss-aarwangen.ch](http://www.schloss-aarwangen.ch)).

Dazu tragen folgende Angebote für unterschiedliche Zielgruppen bei:

- **Wirtschaft:** Veranstaltungen zur Vernetzung in der Region Oberaargau
- **Bevölkerung und Wirtschaft:** Vermietung von stilvollen Räumen für Bankette, Seminare, Veranstaltungen und Apéros
- **Bevölkerung:** Cafeteria und Shop
- **Geschichtsinteressierte:** Ausstellung zur Geschichte von Aarwangen und zur Wirtschaftsgeschichte des Oberaargaus
- **Familien:** Kinderschloss und Events für die ganze Familie
- **Private Gruppen, Firmen und Vereine:** Escape Room
- **Kulturinteressierte:** Kulturprogramm mit Vorträgen, Konzerten, Lesungen und Wechselausstellungen

## Vision Schloss Aarwangen

Unser Schloss Aarwangen lebt. Es ist ein beliebter Treffpunkt für die Bewohner von Aarwangen und Langenthal sowie den angrenzenden Gemeinden im Langeten-Tal. Das wertvolle historische Gebäude erstrahlt wieder in neuem Glanz und ist das Oberaargauer Zentrum für Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Gewerbe. Das Schlossportal ist weit offen für alle: Grosse und kleine Besucher sind ganz herzlich willkommen. Die Industriegeschichte der Region Oberaargau wird erlebbar multimedial dargestellt. Für Industrie- und Gewerbebetriebe, Gemeinden und Vereine sowie Bildungsstätten stehen modernste Tagungsräume zur Verfügung. Die regelmässigen Events in den Schlossmauern sind vielfältig, spannend und herzlich: Vorträge, Konzerte, Wechselausstellungen, Theater, Märchenstunde und vieles mehr. Nach dem Schlossrundgang lädt die Cafétéria mit Shop und Aareterrasse zum Verweilen ein.

**«Das Wirtschaftsschloss Aarwangen ist ein beliebtes Begegnungszentrum für Geschichte, Kultur, Wirtschaft und Gewerbe. Es hat weit offene Türen für alle und ist mit vielfältigem Leben erfüllt – für Gross und Klein; für Kind und Kegel!»**

Der Stiftungsrat Schloss Aarwangen



## Angebote zur Kultur und Geschichte der Region

- Ausstellung zur Geschichte des Schlosses und der Gemeinde Aarwangen (141 m<sup>2</sup> EG, 1. und 2. OG)
- Ausstellung zur Oberaargauer Wirtschaftsgeschichte (56 m<sup>2</sup> 1. OG)
- Ausstellung «Historische Häppchen» (46 m<sup>2</sup> 1. OG)
- Ausstellung «Multimediale Porträt-Galerie» (48 m<sup>2</sup> 2. OG)
- Wechselausstellungen (77 m<sup>2</sup> 2. OG)
- Veranstaltungsraum für Kulturprogramm Schloss Aarwangen (78 m<sup>2</sup>)
- Studienbibliothek Oberaargau (27 m<sup>2</sup> 2. OG)

Ausgehend vom Gebäude als Objekt richtet sich der Fokus der Ausstellungen auf die **Schlossgeschichte und damit verbundene Aspekte der Geschichte der Gemeinde Aarwangen sowie der weiteren Region Oberaargau**. Der Schwerpunkt bildet die **Wirtschaftsgeschichte des Oberaargaus** sowie Firmenporträts, die einerseits historische Meilensteine und andererseits zukünftige Herausforderungen thematisieren. Fotos, Multimedia-Elemente und ausgewählte Objekte vermitteln wesentliche Zusammenhänge und erzählen exemplarische Episoden aus der Geschichte, nahe an den Menschen der jeweiligen Zeit. Das historische Zimmer im ersten Obergeschoss wird in die Ausstellung zur Geschichte des Schlosses und der Gemeinde Aarwangen integriert. Auf dem Rundgang können Besucher über hundertjährige mechanische Rechenmaschinen bestaunen und eigenhändig ausprobieren. Es gilt, mit Kurbel und handgefertigten Zahnrädern knifflige Rechenaufgaben zu lösen.

Die «Historischen Häppchen» im langgezogenen Raum im ersten Obergeschoss vermitteln einen Einstieg in die Ausstellungsthemen. Sie wecken die Neugier, mehr über das Schloss Aarwangen und die Wirtschaftsgeschichte der Region zu erfahren. In der «Multimedialen Porträt-Galerie» im zweiten Obergeschoss kommen historische Persönlichkeiten mit Bezug zum Schloss über die Epochengrenzen hinweg virtuell miteinander ins Gespräch. Die beiden Räume sind so gestaltet, dass sie auch für Veranstaltungen wie Apéros und Bankette genutzt werden können.

In Wechselausstellungen werden aktuelle Themen zur Wirtschaft, Kultur und Geschichte aus der Region aufgegriffen. Für Schulklassen unterschiedlicher Stufen bietet die Ausstellung – angepasst an den aktuellen Lehrplan 21 – viel Wissenswertes zur lokalen Geschichte. Veranstaltungen wie Vorträge, Konzerte, Lesungen oder Podiumsdiskussionen runden das Angebot ab.

Auf einer digitalen Schnitzeljagd durch Aarwangen können Jung und Alt mit ihrem eigenen Smartphone die Geschichte von Schloss und Dorf Aarwangen auf eine spielerische Art entdecken.

Eine „Studienbibliothek Oberaargau“ wird im Schloss aufgebaut. Über 1000 Sachtitel zu Geschichte, Geografie und Heimatkunde des Oberaargaus können auf Anmeldung vor Ort konsultiert werden.

## Kinderschloss

- Kinderschloss (199 m<sup>2</sup> im Dachgeschoss)
- Hörspiel im Verliess: Eulenfamilie Huuri erzählt gruselige Schlossgeschichten
- Fantasiewelt für Kinder

Das Dachgeschoss beherbergt Angebote für Kinder und Familien. Die vierköpfige Eulenfamilie Huuri begleitet die Kinder durch das Schloss. Juhuuri, der kleine und vorwitzige Eulenbub mit den roten Flügeln, ist mutig, ein wenig frech und vor allem auch sehr schlau. Er und seine flinke Schwester wissen schon fast alles über das Schloss und führen die kleinen Besucherinnen und Besucher zu den verschiedenen Kinderangeboten im Schloss.



Im Kinderschloss im Dachgeschoss entstehen rund um Themen wie «Ritter, Burgen, Schlösser» und «Gefängnis und Kerker» Fantasiewelten mit lehrreichen und spannenden Attraktionen für kleine und grosse Abenteurer.

In einem kurzen, szenischen Hörspiel im Verliess, mit Lichteffekten inszeniert, erzählt die Eulenfamilie Huuri gruselige Schlossgeschichten.

Veranstaltungen für Eltern, Gotte/Götti mit Kindern, Grosseltern mit Enkeln etc. beleben die Räume im und um das Schloss herum: Erzählstunden mit Spuk- und Schlossgeschichten, Mittelalter-Spektakel, Kindertheater oder -konzerte etc. In jeder Jahreszeit wird ein spezieller Familienanlass zu einem bestimmten Thema organisiert. Zudem können auch private Kinderanlässe gebucht werden.



## Angebote für die Wirtschaft

Raumvermietungen:

- Ausstellung «Historische Häppchen» und «Multimediale Galerie» für Apéros und Bankette (46 m<sup>2</sup> 1. OG und 48 m<sup>2</sup> 2. OG)
- Ausstellung «Oberaargauer Wirtschaftsgeschichte» für Apéros (56 m<sup>2</sup>)
- Veranstaltungsräume für Tagungen, Symposien und Seminare (78 m<sup>2</sup> im 1. OG und 61 m<sup>2</sup> im 2. OG)

Das Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte organisiert Veranstaltungen, die der Vernetzung dienen, insbesondere zwischen Absolventen der Oberaargauer Bildungsinstitutionen und der Wirtschaft. Dazu strebt das Zentrum eine enge Zusammenarbeit mit den Berufsfachschulen, dem Gymnasium und den Fachhochschulen in der Region an.

Oberaargauer Industriefirmen können sich als Partner am Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte beteiligen. Als Gegenleistung können diese Oberaargauer Partnerfirmen Räume im Schloss nutzen, um internationale Kunden zu empfangen und diesen Traditionen und Werte der Firma, wie zum Beispiel ihre Verankerung in der Region, zu vermitteln. Diese Unternehmen sind in Firmenporträts präsent, die sowohl historische Meilensteine als auch zukünftige Herausforderungen thematisieren.

Die Veranstaltungsräume sowie ausgewählte Ausstellungsräume im Schloss können von Dritten für Veranstaltungen gemietet werden. Ein Apéro im Ausstellungsraum «Historische Häppchen» schafft eine gelungene Verbindung von kulturgeschichtlichen und kulinarischen Häppchen. Die Episoden aus der Geschichte bieten Apéro- und Bankettgästen geistreiche Nahrung fürs Hirn und den Ausstellungsbesuchern einen Einstieg in die Themen, denen sie auf ihrem Rundgang begegnen werden.

## Escape Room, Cafeteria und Shop

- Escape Room (131 m<sup>2</sup>)
- Empfang, Oberaargauer Buchzentrum OBZ, Cafeteria und Shop (83 m<sup>2</sup>)

Als aussergewöhnliche Attraktion befindet sich im Schloss Aarwangen ein Escape Room, ein beliebtes Angebot für Geburtstagsfeste, Teamevents und Vereinsnänsse. In den ehemaligen Gefängniszellen können 4 bis 5 Personen zusammen knifflige Rätsel lösen und aus den Zellen ausbrechen. In den vier Adventure-Räumen können mehrere Gruppen gleichzeitig spielen und danach gemeinsam einen Apéro im Schloss geniessen. Die Rätsel sind in Geschichten eingebettet, die einen Bezug zum Schloss haben. Der Escape Room verfügt über einen eigenen Empfang mit Garderobe und Toilette und kann unabhängig vom übrigen Schloss betrieben werden. Der Escape Room soll an einen professionellen Betreiber von solchen Angeboten verpachtet werden. (z.B. [www.dieviertewand.ch](http://www.dieviertewand.ch) in Langenthal).

Der Shop führt ein kleines attraktives Sortiment von Büchern zum Oberaargau und zu den im Schloss präsenten Themen, Kinderbücher und Spielzeug rund um das Thema Schlösser/Burgen/ Ritter, Geschenkartikel aus dem Oberaargau und regionale Spezialitäten. Die kleine Cafeteria bietet kalte und warme Getränke sowie Kuchen und Gebäck.

Das Oberaargauer Buchzentrum OBZ zieht ins Schloss Aarwangen und übernimmt den Empfang für Schlossbesucher während der üblichen Geschäftszeiten.



## Organisation

### Stiftung Schloss Aarwangen

Die Stiftung Schloss Aarwangen wurde am 3. November 2020 gegründet. Die Stiftungsgründer sind: Einwohnergemeinde Aarwangen, Peter Regenass, Markus Bösiger, Müller + Partner Architekten AG, Marcel Cavin, Simon Kuert. Die Stiftung Schloss Aarwangen kümmert sich um den Erhalt und die Pflege der historischen Schlossanlage, macht diese mit dem Oberaargauer Zentrum für Wirtschaft, Kultur und Geschichte öffentlich zugänglich und belebt mit kulturellen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. ([www.schloss-aarwangen.ch](http://www.schloss-aarwangen.ch))



**Gründungsversammlung** am 3.11.2020, auf den ehemaligen Kirchenbänken der reformierten Kirche Geissberg Langenthal

### «Der Hofstaat von Schloss Aarwangen»

Werde Teil des «Hofstaats» von Schloss Aarwangen! Ziel

ist es, mittelfristig gegen 1'000 Einwohnerinnen und Einwohner, sog. Partner zu gewinnen, die das Schloss Aarwangen mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Dazu erhält das Schloss Aarwangen wie früher einen «Hofstaat». Dieser besteht aus zehn fiktiven Mitarbeitenden, die das Schloss beleben: *Landschreiber, Turmwächter, Schlossköchin, Hofnarr, Magd, Gefängniswärter, Wäscherin, Gärtner, Heilerin und Fährmann*. Sie sind die heimlichen guten Geister, die das Schloss schon seit Jahrhunderten in Schuss halten. Für ihre wertvolle Arbeit im Schloss erhalten die zehn Mitarbeitenden ein «Entgelt». Partnerinnen oder Partner des Schlosses Aarwangen beteiligen sich so mit einem jährlichen Zustupf an die Entourage der guten Schlossgeister und werden so ebenfalls Teil des «Hofstaats von Schloss Aarwangen». Die Schlossfamilie baut auf den Rückhalt des «Hofstaats» und pflegt einen freundschaftlichen Umgang mit allen, die so dem Schloss Aarwangen ihre Gunst erweisen.

### Schlossverwaltung

Die Schlossverwaltung setzt sich aus den folgenden Personen/Funktionen zusammen: Geschäftsführung, Kuration, Hauswart/Betriebstechnik. Die drei Bereiche sichern gemeinsam den laufenden Betrieb sowie das Tagesgeschäft und sind entsprechend mit einem Teilzeitmandat ausgestattet. Demzufolge tragen sie die Verantwortung für ihre Arbeitsbereiche und gegenüber dem Stiftungsrat. Die Arbeitspensen und -zeiten sind so organisiert, dass immer mindestens eine Person zu den definierten Öffnungszeiten im Schloss anwesend ist.

## Anhang: Oberaargauer Geschichte

### Das Schloss Aarwangen und seine Bedeutung für die Geschichte des Oberaargaus

#### Ursprünge im Mittelalter

Die Ritter von Aarwangen errichteten das Schloss im 13. Jahrhundert. Die kyburgischen Ministerialadeligen legten die Festung zur Sicherung des wichtigen Aareübergangs an. Die Edlen von Aarwangen werden urkundlich erstmals 1212 erwähnt, als Burkart von Aarwangen dem neu gestifteten Kloster St. Urban einen Drittel des Waldes in «Rockenbiel» (Mumental) vergabte. Vor allem unter Walther von Aarwangen entwickelten sich die Aarwanger zum führenden Adelsgeschlecht im Oberaargau. Walther diente Rudolf von Habsburg im Reichskrieg gegen Ottokar von Böhmen und wurde zum Dank mit den Schultheissenämtern von Solothurn (1290) und Burgdorf (1294/1320) belehnt. Ritter Walther arrondierte den Aarwanger Besitz, u.a. sicherte er sich 1313 die Brücke an der Aare. Walther war zweimal verheiratet, mit Adelheid von Oenz, die ihm eine Tochter schenkte, und mit Elisabeth von Büttikon. Aus der zweiten Ehe ging Johann hervor, welcher den vererbten Besitz zunächst noch ausbaute. Johann bekleidete ebenfalls hohe Ämter, so war er u.a. Landvogt im Aargau und Berater der Königin Agnes. In einem habsburgischen Zinsrodel von 1331 wird die Herrschaft «arwanch» ausführlich umschrieben: Burg und Brücke, Twing und Bann (Verwaltungsherrschaft, Polizeigewalt, niederes Gericht) von Aarwangen, Bannwil und Berken, Güter in Walliswil, Mumenthal, Bleienbach, Madiswil, Ursenbach und Utzenstorf, weiter Streubesitz im Luzerner Hinterland, diverse Pfandschaften auf Einkünfte zu «Spitzenberg bei Langnau», Lehen in Ursenbach und in Böhmen etc.

Plötzlich, aus ungeklärten Gründen, trat Ritter Johann als Mönch ins Kloster St. Urban ein. Haupterin wurde nach einem bereits 1339 geschlossenen Vertrag seine Enkelin Margaretha von Kien, verheiratet mit Petermann von Grünenberg. Damit kam die Herrschaft Aarwangen zu den Freiherren von Grünenberg, die ihrerseits auch Dienstleute der Habsburger waren. Das Testament Johanns vermerkt deutlich die «burg und die brugge ze Aarwangen». 1375, als die Gugler sengend und brennend über den Oberaargau herfielen, dürften die Burg und die Brücke von Aarwangen eine wichtige Rolle gespielt haben. Es ist anzunehmen, dass die Grünenberger beides nicht widerstandslos hergegeben haben.

Nachdem Bern 1384 Burgdorf übernommen hatte, verschob sich der bernische Einflussbereich Schritt um Schritt nach Osten. 1415 entriss Bern den Habsburgern den Aargau. Dadurch fühlte sich der Grossneffe Petermanns, Wilhelm von Grünenberg, isoliert und er verkaufte 1432 das Schloss und Herrschaft Aarwangen Bern für 8400 Rheinische Gulden (umgerechnet ca. Fr. 2,1 Mio.). Damit gehört das Schloss beinahe 600 Jahre zu Bern.

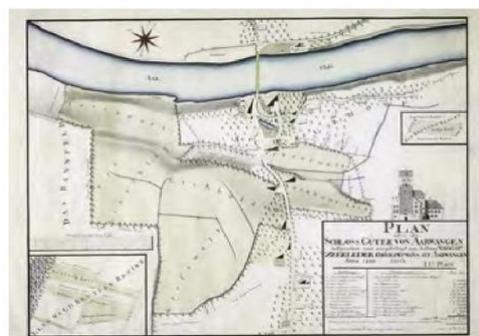
#### Sitz des Berner Landvogts

Bern richtete in Aarwangen im 15. Jahrhundert eine Landvogtei ein, und das Schloss wurde zum Sitz des Landvogts. In den «Achsenzeiten» der Berner Geschichte, vor allem während der Reformationszeit (1528–1600), spielte der Landvogt von Aarwangen eine wichtige Rolle. Das Schloss wurde zum Zentrum des «Überganglandes» und der Landvogt hatte sich

immer wieder mit Aussenseitern der Reformation (Täufer) und mit unkonventionellen Menschen, von denen die Pfarrer und der Landvogt glaubten, sie würden durch ihr Handeln die Staatskirche gefährden (Hexen), zu beschäftigen. Auch während des grossen Bauernkriegs von 1653, als die Oberaargauer Bauern unter der auf den Friedensschluss von 1648 folgenden wirtschaftlichen Depression litten und zusätzliche Steuern für den bernischen Kirchenstaat verweigerten, kam es zu zahlreichen Aufständen und Hinrichtungen beim Schloss. Im 18. Jahrhundert wurde das Schloss zu einem mächtigen und prächtigen Sitz ausgebaut (vgl. Aquarell von Albrecht von Kauw unten). Es erwies sich würdig, den wohl bedeutendsten Landvogt, den Aarwangen beherbergte, zu empfangen: Johann Friedrich Willading (1677–1683), später Schultheiss von Bern (1708–1718). Die Landvogtei blieb bis zum Ende des Alten Berns, im Frühjahr 1798, im Schloss. Insgesamt residierten 75 Landvögte in Aarwangen.

#### Die Zeit des Amtsgerichts

1798 verkaufte Bern das Schloss an Private, nachdem es Einheimische im Zuge der helvetischen Revolution verwüstet hatten. Nach dem Scheitern der Helvetik wurde Aarwangen Hauptort des neuen «Oberamt Aarwangen». Bern kaufte das Schloss 1805 zurück, um dort den Sitz des Oberamtmanns einzurichten. Nach einer aufwendigen Renovation zog der Oberamtmann 1812 ins Schloss ein. Noch vereinigte dieser politische und richterliche Funktionen. Das Jahr 1831 brachte mit der demokratischen Verfassung die Gewaltenteilung: Der Regierungsstatthalter zog ins Amtshaus, zunächst in Aarwangen, später in Langenthal. Im Schloss blieb das Amtsgericht mit der Wohnung des Gerichtspräsidenten und das Gefängnis, mit der Wohnung des Landjägers. Nach dem Auszug des Amtsgerichts steht das Schloss seit 2012 leer.



## Zur frühen Oberaargauer Industrie- und Wirtschaftsgeschichte

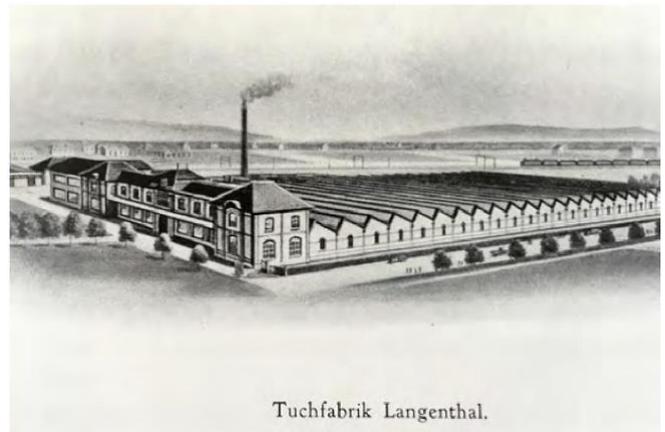
Im Vergleich zu anderen Regionen im Kanton hat der Oberaargau, speziell Langenthal, eine besonders eindrückliche Wirtschaftsgeschichte. Sie hat ihre Wurzeln im 18. Jahrhundert. Bereits 1704 wurde unter der Förderung durch den bernischen Staat eine Handelsgesellschaft der «Handelsleute und Krämer» des Oberaargaus (Ämter Aarwangen, Wangen und Bipp) gegründet.

Weiter zeigt ein Verzeichnis der Handels- und Produktionshäuser im Oberaargau von 1765, dass die Region vor allem durch die Produktion, die Veredelung und den Handel mit Textilien florierte. So ist erklärbar, dass später, als die industrielle Textilproduktion um 1860 einsetzte, auf das im 18. Jahrhundert erworbene Wissen zurückgegriffen werden konnte.

Auch einige Jahre später, bereits zur Zeit der helvetischen Republik, wurde der Oberaargau mit dem Zentrum Langenthal als einer der «einträglichsten Handelsplätze der Republik Bern» bezeichnet. Damals erstellte die helvetische Verwaltungskammer ein Verzeichnis der ausgestellten Handelspatente. In Langenthal waren 44 Patente gelöst worden. Die Hälfte von ihnen bezog sich auf Textilhandel und Textilveredelung. Ein Drittel auf den Handel mit «Specereywaren und Drogen» – der Rest betraf den Handel mit allgemeinen Lebensmitteln.

Insbesondere die Langenthaler Wirtschaftselite begrüsst 1798 den Sturz des Alten Berns. Man versprach sich wegen der propagierten Handels- und Gewerbefreiheit und des Wegfalls von Binnenzöllen einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung. Zugleich aber fiel mit der Helvetik der besondere bernische Schutz des Langenthaler Handelsplatzes weg. Deshalb verzeichneten viele Langenthaler Gewerbetreibende Verluste. So verlangten die Langenthaler nach dem helvetischen Zwischenspiel und der Restauration des Ancien Régime 1814 wieder die alten Privilegien. In einem Brief an die Regierung wünschten sie das Wiederaufleben der ehemaligen Handels- und Marktgerechtigkeit. Es blieb beim Wunsch.

Die Verfassung von 1831 verankerte die Handels- und Gewerbefreiheit endgültig. Es kam in der Metropole des Oberaargaus zu einer kurzen wirtschaftlichen Depression, nicht nur wegen des Verlustes von Handelsprivilegien, vielmehr weil in Europa billiger, industriell hergestellter Stoff aus England auf den Markt kam. Erst als die erste Bundesverfassung 1848 die Binnenzollschranken endgültig auflöste, setzte der wirtschaftliche Aufschwung wieder ein. Vom neuen wirtschaftlichen Aufbruch erzählt die erste Gewerbeausstellung, die in Langenthal 1853 stattfand. Hinzu kam, dass der Oberaargau 1857 durch den Bau des Bahnhofs Langenthal an das eidgenössische Eisenbahnnetz



angeschlossen wurde. Das führte bald dazu, dass Gewerbe- und Industriebetriebe, die in umliegenden Ortschaften gegründet worden waren, Langenthal aus verkehrstechnischen Gründen zum Produktionsstandort wählten, wie die Teppichfabrik Ruckstuhl, die Moritz Ruckstuhl in Melchnau gegründet hatte, oder die Maschinenfabrik Ammann, die Jakob Ammann im Oberdorf in Madiswil aufbaute.

Zu der günstigen Verkehrslage kam hinzu, dass in Langenthal bald auch Kapital für Investitionen zur Verfügung stand: Bereits 1824 war die Ersparniskasse des Amtes Aarwangen entstanden, und nach dem wirtschaftlichen Aufschwung von 1848 folgte 1864 eine Filiale der Kantonalbank von Bern und zwei Jahre später die Gründung der Leihkasse Langenthal (später Bank in Langenthal).

Neben dem Finanzkapital ist auch das Bildungskapital eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung. Dieses wurde in den bereits 1833 gegründeten Sekundarschulen von Kleindietwil und Langenthal sowie in der 1852 von Langenthaler Gewerbetreibenden ins Leben gerufenen Handwerkerschule «produziert».

Schliesslich ist eine sich entwickelnde Industrie vor allem auf eine optimale Energieversorgung angewiesen. Eine professionelle Wasserversorgung entstand in Langenthal 1894 mit dem Bau des Wasserreservoirs am Moosrain und den entsprechenden Zuleitungen zu den Industriebetrieben. Bald wurde die Gemeinde auch mit Strom des 1891 von Robert Müller-Landsmann geplanten und ab 1893 von der Firma Halske und Siemens aus Berlin betriebenen Wynauwerks versorgt.

Stiftung Schloss Aarwangen  
Brigitte Althaus, Geschäftsführerin  
Jurastrasse 90  
4912 Aarwangen

Telefon 079 724 77 33  
[info@schloss-aarwangen.ch](mailto:info@schloss-aarwangen.ch)  
[www.schloss-aarwangen.ch](http://www.schloss-aarwangen.ch)



#### Bankverbindung

UBS Switzerland AG, Bern  
IBAN CH27 0023 5235 FJ10 6127 8  
Notariatsbüro Freudiger + Ruckstuhl, Aarwangen-  
strasse 4, 4900 Langenthal  
*Vermerk* Stiftung Schloss Aarwangen Fördergelder

#### Autoren der Schloss Maquette

Daniel Gabarell, Simon Kuert, Regula WYSS

